

Begrüßung und Rede des Rektors anlässlich der Feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2019/2020

– Es gilt das gesprochene Wort –

Wann: Mi., 23.10.2019, 10.15 Uhr

Wo: Audimax, KG II

Rededauer: 15 Min.

Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter Wittig,

lieber Augustin Wittig,

verehrte Frau Kollegin Koppenfels-Spies,

verehrter Herr Kollege Wenz,

lieber Herr Personalratsvorsitzender Waller,

sehr geehrte Mitglieder des Rektorats, des Universitätsrats, des Senats und des Uni-
versitätsbeirats,

liebe Altrektoren,

liebe Ehrensensatorinnen und Ehrensensatoren,

sehr geehrte, liebe Frau Rudolph als Vertreterin der Studierenden,

liebe Studierende, liebe Alumni und Alumnae,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

- und vor allem: Verehrte Stifterinnen und Stifter, Preisträgerinnen und Preisträger!

Lassen Sie mich bei meiner Begrüßung bei unserem heutigen Ehrengast beginnen:
Ein besonderer Dank geht an unseren Festredner, den Alumnus Dr. Peter Wittig;
Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in London.

Herzlich begrüßen möchte ich weiterhin den 1. Bürgermeister der Stadt Freiburg,
Herrn Ulrich von Kirchbach. Ich freue mich über die Vertreterinnen und Vertreter der
Kirchen und danke an dieser Stelle ganz herzlich dem Kollegen Schockenhoff, Pfar-

rerin Dornauer und Pater Tönnesen für die Gestaltung des Ökumenischen Gottesdienstes.

Es ist es mir eine große Ehre und Freude, mit Alain Dieterlen heute ein Rektoratsmitglied der Université de Haute-Alsace zu Gast zu haben; mit ihm begrüße ich die Rektorinnen und Rektoren der anderen Freiburger Hochschulen, die heute bei uns sind. Mit Herrn Federico Ramaioli gibt uns auch dieses Jahr wieder der italienische Konsul die Ehre.

Ganz besonders freue ich mich die Vertreterinnen und Vertreter der universitären Fördergesellschaften begrüßen zu können: Frau Roether-de Alzaga und Herrn Roether von der Neuen Universitätsstiftung Freiburg, Frau Dr. Rüländ und Herrn Dreier von Alumni Freiburg e.V., sowie Herrn Dr. Ullrich und den Kollegen Spada vom Verband der Freunde. Senator Mayr / Senator Mayr-Stihl.

Ganz besonders stolz bin ich, heute so viele – und so viele internationale - Alumni und Alumnae zu sehen: Stellvertretend für Sie alle heiße ich Frau Marie Claudine Zagna aus Kamerun, Prof. Deguchi und Prof. Takamyia aus Japan und Herrn Dr. Bernhard Spiegel aus den USA willkommen.

Für die Politikerinnen und Politiker aus Stadt und Region begrüße ich stellvertretend Herrn Reinhold Pix, Mitglied des Landtages.

Auch dieses Jahr freue ich mich sehr, dass das Akademische Orchester – Sie haben es eben schon gehört - unter der Leitung von Joonas Pitkänen dem Festakt zur Eröffnung des Akademischen Jahres einen würdigen musikalischen Rahmen geben wird!

Meine sehr geehrten Damen und Herren: Im Namen der Albert-Ludwigs-Universität begrüße ich Sie alle sehr herzlich zur Feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2019/2020!

„Früher gab es ein militärisches Wettrüsten, heute findet ein Wettbewerb um die klügsten Köpfe und um technologische Dominanz statt. [...]

Der Wettbewerb um Künstliche Intelligenz hat längst begonnen und wird die Zukunft prägen. Den dürfen wir nicht verlieren.

Allein China steckt bis 2030 rund 150 Milliarden Euro in KI. Deutschland will dagegen bis 2025 nur drei Milliarden investieren.

Auch die USA, Großbritannien, Dänemark, Frankreich oder Israel – alle haben die Zeichen der Zeit erkannt und klotzen mit Investitionen. Ich befürchte Deutschland verschläft gerade eine Entwicklung [...]

Wir kleckern nicht, wir klotzen. Wir beginnen nicht irgendwann, sondern sofort. Wir nehmen bis zum Ende der Legislaturperiode zwei Milliarden Euro in die Hand, [...]

Die Eckdaten

- 1000 neue Professoren
- 10000 neue Studienplätze
- Mehr als 20 Spitzenforschungszentren für das ganze Land
- Das Vorziehen und Beschleunigen von regionalen Hochschulinitiativen.“

(Regierungserklärung des Bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. Markus Söder, MdL, am 10. Oktober 2019 vor dem Bayerischen Landtag)

Meine Damen und Herren, das ist ein Zitat. Das Zitat stammt aus der Regierungserklärung, die der bayerische Ministerpräsident Markus Söder am 10. Oktober 2019 vor dem Bayerischen Landtag abgegeben hat.

Nur zwei Tage zuvor, am 8. Oktober 2019, hatten Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Finanzministerin Edith Sitzmann den baden-württembergischen Staatshaushaltsplan 2020/2021 vorgestellt. Nach den entsprechenden Planungen erhalten im Jahr 2021 alle Universitäten und Hochschulen des Landes 123 Millionen Euro mehr, von denen sogleich 46,5 Millionen Euro für Besoldungs- und Tarifsteigerungen abzuziehen sind. Bis 2025 steigt dieser Betrag auf 490–530 Millionen Euro, minus Tarif- und Besoldungserhöhungen.

Das heißt: Die baden-württembergischen Universitäten und Hochschulen sollen bis zum Jahr 2025 nicht einmal ein Viertel dessen erhalten, was unser Nachbarland Bayern bis 2023 in seine Hochschulen investiert.

Angesichts der Herausforderungen und Belastungen, mit denen wir konfrontiert sind, ist das schlicht zu wenig. Die finanzielle Situation der baden-württembergischen Universitäten und Hochschulen hat sich dramatisch zugespitzt:

- Alle Landesuniversitäten zusammen haben ein jedes Jahr wiederkehrendes Defizit von 45 Millionen Euro im Haushalt, die Uni Freiburg davon 7 Mio.
- Alle Landesuniversitäten zusammen bilden 25.000 Studierende mehr aus als Studienplätze vorhanden sind. Für Freiburg heißt das, dass für 2.300 Studierende der Studienplatz nicht finanziert wird.
- Die Finanzierung pro Studienplatz ist seit 1998 gesunken. Stand heute fehlen uns im Vergleich zu 1998 3540,- Euro pro Studierenden.

Um unsere Haushalte zu decken, haben wir in den letzten Jahren unser „Tafelsilber“ verkauft. Es gibt keine Rücklagen mehr; wir haben alles ausgekehrt.

Trotz dieser Situation erbringen wir Höchstleistungen.

- Die Leistungsbilanz 2020 der baden-württembergischen Universitäten ist besser als die der bayerischen: Unsere Landesuniversitäten haben 12 Exzellenzcluster, die Bayern 5,5. In Baden-Württemberg gibt es 4 Exzellenzuniversitäten, in Bayern 2.
- 2017 haben alle Landesuniversitäten 1,2 Milliarden Euro Drittmittel eingeworben. Der Landeszuschuss betrug 1,6 Milliarden Euro. Allein am Standort Freiburg haben wir 2018 192 Millionen Euro eingeworben. Das sind 56% dessen, was wir vom Land erhalten.
- Die Bruttowertschöpfung der Landesuniversitäten liegt bei 2,8 € für jeden Euro des Landes.
- In den internationalen Rankings sind die baden-württembergischen Universitäten ganz vorn: Im Times Higher Education Ranking gehören Heidelberg, Freiburg und Tübingen zu den 100 Besten in der Welt – und zwar in dieser Reihenfolge.
- Die Universität Freiburg ist nach Fachzuschnitt und Zahl ihrer Professoren die DFG-Mittel-stärkste Universität Deutschlands.
- Sie belegt in sämtlichen Bereichen der Nachwuchsförderung (Promotionsförderung, Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ERC-

Starting-Grants, Emmy-Noether-Gruppen, Heinz Maier-Leibnitz-Preise) eine Spitzenposition.

In die Reihe der Höchstleistungen, die unsere Universität trotz der dramatischen finanziellen Lage erbringt, gehört zweifellos auch der Besuch der Gutachterkommission, die im Rahmen der Exzellenzstrategie unsere Konzepte und Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Universität bewertet hat. Trotz einer begeisterten Gutachtergruppe ist die Albert-Ludwigs-Universität in der Linie Exzellenzuniversitäten der Exzellenzstrategie nicht erfolgreich gewesen. Für uns alle ist das eine bittere Enttäuschung, denn der Widerspruch zwischen unseren Leistungen und dieser Entscheidung muss erst noch aufgelöst werden: Wir gehören seit Jahrzehnten zu den TOP 10 der deutschen Universitäten und daran wird sich auch in den nächsten zehn Jahren nichts ändern.

Wir kennen inzwischen diejenigen Punkte, die den Ausschlag gegen eine Förderung der Universität Freiburg als Exzellenzuniversität gegeben haben. Wir nehmen sie ernst: Wir müssen unsere Strategien weiter schärfen, insbesondere hinsichtlich der Internationalisierung und im Profelfeld Umwelt und Nachhaltigkeit. Und wir müssen noch erfolgreicher werden in der Einwerbung von Exzellenzclustern.

Wichtig ist aber auch, womit wir überzeugen konnten:

- • junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als treibende Kraft der Forschung
- • Fokus auf Innovation und Disruption
- • Eucor als Erfolgsmodell für das Konzept der europäischen Universitäten.
- • FRIAS als Modell und institutioneller Motor für *Blue Sky Research* an der Universität
- • Vorreiterrolle in der Liberal Arts and Sciences Education
- • wegweisende Forschung mit Potenzial für eine europäische Führungsrolle in der disruptiven interdisziplinären Forschung
- Wir werden am Grundgedanken des Antrags, nämlich der Stärkung einer Kultur der Kreativität und Offenheit, mit großer Überzeugung festhalten. Hier ist tatsächlich etwas aufgebrochen – und die Energie und Kreativität, die dadurch

freigesetzt worden ist, müssen wir erhalten und weitertragen. Wir fördern damit die institutionelle Erneuerung jenseits klassischer Hierarchien.

- Unter dem Titel „Connected Services“ haben wir eine groß angelegte Initiative zur Verbesserung und Modernisierung von Verwaltung und Administration an der Universität Freiburg in den Exzellenzantrag aufgenommen. Wir gehen diesen Weg weiter und setzen die Connected Services mit großer Entschiedenheit um. Den ersten Schritt haben wir bereits gemacht – und zwar mit Erfolg: Am 14. Oktober hat die Auftaktveranstaltung mit mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der gesamten Universität stattgefunden. Die Verbindung aus diesem Elan und einer ambitionierten Umsetzung des Projekts wird die Universität Freiburg verändern: Weniger Zeitaufwand für Verwaltung, weniger Frust wegen Ineffizienzen und misslingender Kommunikation, stärkere Beteiligung, mehr Freiraum für Kreativität, bessere Unterstützung für die Arbeit an den universitären Kernaufgaben.

Meine Damen und Herren, wir sind eine leistungsstarke Universität; wir haben die Ideen und Konzepte, um unsere Leistungsstärke auszubauen; wir haben Kraft und Kreativität genug, um unsere Ideen und Konzepte weiterzuentwickeln und noch besser zu machen. Wir kommen den Aufgaben und den Anforderungen, die an sie gestellt werden, in hervorragender Weise nach.

Entscheidend ist: Diese Leistungen und diese Leistungsbereitschaft dürfen durch eine unzureichende Hochschulfinanzierung durch das Land nicht aufs Spiel gesetzt werden – das gilt für die Universität Freiburg ebenso wie für alle Landesuniversitäten.

Wir erkennen an, dass das Land die Grundfinanzierung der Universitäten um 3% erhöht. Das ist der richtige Schritt. Davon entfallen aber 56% auf die Tarif- und Besoldungssteigerungen. Die Landesuniversitäten haben zusätzliche Bedarfe von 172 Millionen Euro geltend gemacht:

- Es geht dabei um die Defizite im Betrieb;
- es geht dabei um eine bessere Betreuung unserer Studierenden;
- es geht dabei um eine Modernisierung der Verwaltung;

- es geht dabei um die digitale Transformation von Verwaltung, Technik, Lehre und Forschung;
- es geht dabei um eine bessere Qualifizierung der künftigen Generation von Führungskräften in Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Statt 172 Millionen bietet uns das Land 7,8 Millionen Euro an.

Das darf nicht das letzte Wort sein.

Wir sind stolz auf die Studierenden, die klug und intensiv begründen, warum das Land mehr Geld in ihre Zukunft, in ihre Qualifizierung investieren muss, in gute Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, sei es in der Lehre, sei es in der Verwaltung, sei es in den Services. Die Studierenden haben am 30. Oktober 2019 einen Aktionstag ausgerufen. Wir schließen uns an. Kommen Sie zur Demonstration am 30. Oktober 2019 auf den Platz der Alten Synagoge. Treten Sie dem Aktionsbündnis für eine bessere Finanzierung der Hochschulen bei. Das Motto der Landesuniversitäten lautet „No Science, no future“. Das Motto der Studierenden lautet „Hochgeschult – kaputtgespart“. Noch ist es nicht zu spät. Überzeugen Sie die politische Seite davon, dass ohne eine auskömmliche Finanzierung der Hochschulen die Zukunft verspielt wird. Baden-Württemberg ist heute die Nr 1. der europäischen Innovationsregionen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass dieser Staffelstab nicht an Bayern übergeht.

Vielen Dank!